



## Erst gruseln, dann den Schatz gewinnen

**300 Teilnehmer** des ersten Halloween-Laufes erleben einen schaurig-schönen Abend mit gutem Ende. Lehrreiche Runde nicht nur für Kinder.

VON DIRK MÜLLER

**Stolberg.** Das Grauen beginnt an der Katzhecke. Dort macht sich ein gutes Dutzend unerschrockene Abenteurer am Abend von Halloween auf den Weg in Gehlens Kull, um Rätsel zu lösen, Geheimnisse zu erforschen und einen sagenhaften Schatz auf der Stolberger Burg zu erbeuten.

Zunächst geht es durch einen

engen, dunklen Gang, an dessen Ende sie eine verschlossene Türe erwartet, in der sich eine Klappe öffnet und eine totenbleiche Fratze erscheint. „Kommt nur herein, wenn ihr euch traut! Aber euch erwartet nichts Gutes...“, verheißt der Wächter und öffnet die Pforte des Schreckens. Mutig schreitet die Gruppe voran, ist sie doch mit Taschenlampen ausgerüstet und, vor allem die Kinder, selber furchterregend als Geister, Vampire, Hexen oder Kürbisse verkleidet und geschminkt.

Der erste Stolberger Halloween-Lauf ist ein voller Erfolg. Was Marija Hein von MJH Kreativa, die Stolberg-Touristik und die vielen freiwilligen Darsteller und Helfer liebevoll und engagiert auf die Beine stellen, wird wohl das Erfolgsmodell sein, an das es zukünftig anzuknüpfen gilt. Schon beim ersten Versuch, ein solches Event zu organisieren, gelingt es, Kindern wie Erwachsenen ein unvergessliches Erlebnis zu bereiten. In fantastischer Kulisse genossen die rund 300 Teilnehmer ein großes Abenteuer mit hoch unterhaltendem und pädagogischem Anspruch.

Grablichter und Leuchtstäbe weisen den Weg durch den Wald hinein in den Steinbruch, auf dem die finstere Nacht manch gruseliges Geräusch preisgibt: Trommeln, Didgeridoos und grollender Donner sind ebenso zu hören, wie



Oh Schreck: Der Spinnenmann ist nur eine von vielen furchteinflößenden Gestalten, an denen die Teilnehmer des Halloween-Laufes auf ihrem Weg vorbei müssen. Fotos: D. Müller

das Kichern von bösen Hexen oder die Schreie von Unglückseligen. So sind die tapferen Schatzsucher froh über die Begleitung von „Nachtschatten“ und „Vogel“, zwei guten Waldgeistern, die ihnen beistehen, die Gefahren der Nacht zu überstehen.

Am kleinen mit Schwimmleuchten erhellten See, in dessen Hintergrund ein Lagerfeuer und eine gespenstische Lasershow zu sehen sind, treffen sie auf eine unheimliche weiße Frau, die ihnen aufträgt, das magische Schwert „Excalibur“ mitzunehmen. Durch den düsteren Wald wandert die Gruppe vorbei an leuchtenden Skeletten, einem versteinerten Mann, echten Monstern, Baumgeistern und einer lebendigen Vogelscheuche. Plötz-

lich springt ein grausiger Spinnenmann hinter einem Felsen hervor, der den Kindern, nachdem er sie und auch die Erwachsenen gehörig erschreckt hatte, eine Spinne namens „Dracula“ übergibt. Der leibhaftige Teufel ist eine weitere Station der Halloween-Wanderung: Lucifer hält Schauerkerzen bereit, in denen die Nachwuchsgeister und Hexen einen Zauberring finden.

Die „Hexe von Oz“ bewacht eine kleine Waldgrotte, in der sich ein Friedhof verbirgt, die Endstation derer, die die Schatzsuche nicht überleben. Von ihr und „Nachtschatten“ erfahren die Kinder viel über Halloween, denn es gilt, nicht nur die gesammelten Gegenstände, sondern auch Wissen zur Burg zu bringen, um an

den Schatz zu gelangen. Hoch aufmerksam lauschen die Kleinen, als der Geist des Ritters „Reinardus von Stalburg“ ihnen erklärt, woher Stolberg seinen Namen hat und Moritz Kraus dankt, der seine Burg wieder aufbauen ließ. Ruhelos wandelt auch Leonhard Schleicher, der Kupfermeister aus dem 16. Jahrhundert, umher, der ebenfalls viel Interessantes zu berichten weiß.

Auf der Burg angekommen, wartet ein blutrünstiger Vampir, der den Kindern neugierige Fragen zu Halloween und Stolberg stellt, die sie nun stolz beantworten können. Als Belohnung erhalten sie endlich einen Anteil des Schatzes und leckeren Hexentrunk, bevor ein Feuerspucker ihnen aufregende Kunststücke vorführt.



Schauriger Abend: So ganz geheuer ist diesem Teilnehmer das Halloween-Programm nicht.



## Guten Morgen

Es sind oftmals die kleinen Begebenheiten, die es einem warm ums Herz werden lassen. Eine solche Begebenheit hat kürzlich auch der Bekannte des Vogelsängers erlebt. Vom Auto seiner Tochter hatte sich das Nummernschild gelöst und war futsch. Die Tochter sah sich schon stundenlang im Warteraum des Straßenverkehrsamtes und bei der Polizei sitzen. Die trüben Gedanken waren dann aber wie weggeblasen, als ein Polizist mit unterm Arm geklemmtem Kennzeichen-Schild an die Haustür pochte. Ein(e) nette(r) Unbekannte(r) hatte das Nummernschild abgegeben. Das, aber auch die Tatsache, dass die Polizei persönlich vorbeischaut, um das Schild abzugeben, hat die ganze Familie gefreut. Und ein ganzes dickes Dankeschön schickt auf diesem Wege auch der...

## Vogelsänger

### KURZ NOTIERT

#### Gesprächskreis trifft sich heute

**Stolberg.** Der Spruch ist in vieler Leute Munde: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als das ein Reicher in das Reich Gottes gelangt“ (Matthäus 19,24). Deutungsversuche, wie die Bibelpassage gemeint ist und was sie heute noch für eine Bedeutung hat, macht der Stolberger Gesprächskreis „Wort des Lebens“ heute Abend. Um 19.30 Uhr trifft sich der Gesprächskreis unter Moderation von Dr. Anneliese Frick und Issy Eschweiler im Pfarrheim von St. Mariä Himmelfahrt in der Dammgasse. Informationen unter ☎ 25061.

#### Auswahl der Gewinner der Ideenschmiede

**Stolberg.** Die Ideenschmiede Innenstadt im Rahmen der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes für die Stolberger Innenstadt ist beendet. Viele Bürger haben sich mit Anregungen und Beiträgen beteiligt. Die Resultate sollen nun mit den Vertretern der Fraktionen in der Lenkungsgruppe am Dienstag, 10. November, zwecks Auswahl der Gewinner beraten werden. Das geschieht nach festgelegten Kriterien und anonym, um die Neutralität zu gewährleisten. Die Gewinner erhalten eine Benachrichtigung.

### DIE POLIZEI MELDET

#### Halloween: Ähnlich viel los wie 2008

**Stolberg.** Eine ähnlich einsatzreiche Nacht wie im Vorjahr erlebte die Polizei in der Städteregion in der Halloween-Nacht von Samstag auf Sonntag. Dazu gehörten die üblichen Reibereien und Ruhestörungen, zumindest für Stolberg war jedoch keinen besonders heftigen Einsatz zu vermelden.

### KONTAKT

**STOLBERGER NACHRICHTEN**  
Lokalredaktion:  
Rathausstraße 66, 52222 Stolberg,  
Postfach 1629, 52204 Stolberg,  
Tel. 02402/12600-30, Fax 02402/12600-49,  
e-Mail:  
lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de  
Jürgen Lange (verantwortlich), Michael Grobusch,  
Kolja Linden.  
Leserservice: 0180 1001 400  
Anzeigen Geschäftskunden:  
Markus Cepuran 02402/9596 14  
Verlagszweigstelle/Anzeigenannahme:  
Rathausstraße 66, 52222 Stolberg,  
Tel. 02402/95960, Fax 02402/272 75.  
Öffnungszeiten: Mo. und Do. 8.30 bis 18 Uhr, Di.,  
Mi., Fr. 8.30 bis 17 Uhr, Sa. 9.30 bis 12 Uhr

## Das Signal: „Wir müssen einen langen Atem haben“

Konferenz in Eschweiler: Initiativen und Bündnisse gegen Neonazis streben Vernetzung an. „Konsequent entgegnetreten.“

**Eschweiler/Stolberg.** „Im Jahr 2008 gab es im Raum Aachen 383 rechtsextremistische Straftaten. Wir haben Probleme in der Region und sind vom Rechtsextremismus herausgefordert.“ Kurt Heiler von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten machte gleich zu Beginn der ersten Regionalkonferenz „Aktiv gegen Rechts“, die am Samstag in der Städtischen Gesamtschule Eschweiler stattfand und zahlreiche Initiativen und Bündnisse gegen Neonazis zusammenführte, deutlich, wie dringend notwendig der Kampf gegen Rechtsradikalismus ist. „Unser Ziel muss die Vernetzung der Initiativen und Bündnisse sein“, betonte der Antifaschist.

Dies unterstrich auch die Politik, die unter anderem durch Eschweilers Bürgermeister Rudi Bertram, der die Schirmherrschaft übernommen hatte, sowie durch Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp und Stolbergs Verwaltungschef Ferdi Gatzweiler vertreten war. „Wir wollen hier ein Signal senden. Die Zusammenarbeit aller Demokraten ist wichtig, weil wir durch sie nicht nur reagieren, sondern die Initiative ergreifen und Gesicht zeigen können“, erklärte Rudi Bertram.

### „Gemeinsam handeln“

Auch für Marcel Philipp ist „Präsenz zeigen“ Gebot der Stunde. „Dabei spielt es keine Rolle, wer welche Arbeit im Kampf gegen Rechtsradikalismus tut, solange wir alle in die gleiche Richtung gehen.“ Auch Ferdi Gatzweiler beschwor gemeinsame Aktivitäten und erinnerte an Zeiten, in denen solche nicht möglich waren: „Es ist ein Quantensprung, dass alle Demokraten an einem Strang gegen Neonazis ziehen, die eben diese Demokratie zerstören wollen. Wenn wir gemeinsam handeln, haben Neonazis keine Chance.“ In der anschließenden Podi-



Klare Ansage: Die Teilnehmer an der Regionalkonferenz „Aktiv gegen Rechts“ in Eschweiler machten deutlich, dass Neonazis in der Region Aachen keinen Platz haben. Fotos: A. Röchter

umsdiskussion, die Jutta Geese, Redakteurin unserer Zeitung, leitete, wurde die Vielschichtigkeit der Themen Rechtsradikalismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit deutlich. Vor allem Dirk Vogelskamp von der Initiative „Komitee für Grundrechte und Demokratie“ stellte dabei die Rolle des Staates in Frage. „Neonazis werden vom Staat instrumentalisiert, um beispielsweise das Versammlungsrecht zu schleifen.“ Während sich Zuhörer aus dem Plenum für ein Verbot der NPD aussprachen, sieht Dirk Vogelskamp in der rechtsextremen Partei nicht die größte Gefahr für die Demokratie. Diese sei vielmehr durch einen latenten Rassismus, der bis

in die Mitte der Gesellschaft reicht, gefährdet.

„Menschenverachtende Aussagen wie die von Thilo Sarrazin finden nicht nur beim stumpfen

„Die immer weiter auseinanderklaffende soziale Schere in Deutschland ist allerdings ein gefährlicher Nährboden für Rechtsextremismus.“

**HANS-GEORG SCHORNSTEIN,  
KIRCHE GEGEN RECHTS**

Neonazi Anklang, sondern in weiten Teilen der Bevölkerung, bis hin zu den sogenannten Leistungsträgern der Gesellschaft.“

Rassismus bedeute heutzutage nicht mehr ausschließlich Fremdenfeindlichkeit. Stattdessen sei der „Leistungsradikalismus“, der „unproduktive“ Menschen diskriminiere, immer mehr auf dem Vormarsch. Dieser gipfele in einer unmenschlichen Asyl- und Integrationspolitik. „Der deutsche Staat und die Europäische Union deportieren Menschen und schaffen Situationen, an denen diese Menschen zugrunde gehen“, so Dirk Vogelskamp.

Für Hans-Georg Schornstein, Sprecher der Initiative „Kirche gegen Rechts“, gilt es, durch Meinungsbildung in den unterschiedlichsten Gruppierungen Multiplikatoren zu schaffen, um den „braunen Sumpf“ nach und nach auszutrocknen. „Die immer weiter auseinanderklaffende soziale Schere in Deutschland ist allerdings ein gefährlicher Nährboden